
1. Standort, Konzept und Ziele:

Das Präventionsangebot der Caritas Münster fand bis Ende des Jahres 2007 in den Räumen der ev. Friedenskirchengemeinde in Münster-Gremmendorf statt. Seit Januar 2008 trifft sich die Gruppe im Familienzentrum St. Bernhard in Münster-Angelmodde.

Die Gruppe ist als niederschwelliges Präventionsprojekt (Mütterberatung/offener Treffpunkt für Mütter mit kleinen Kindern) konzipiert. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich vormittags (zusätzlich Elternabende).

- Ziele:
- Die Ressourcen der Mütter aufgreifen, sie fördern und ermutigen
 - Ein soziales Netz im Sozialraum knüpfen
 - Informationen und Rückmeldungen für die Mütter in Fragen des Umgangs mit den Kindern und anderen alltagspraktischen Fragen zu geben

2. Teilnehmerinnen:

- Bislang nahmen 27 Mütter und 29 Kinder am Angebot teil.
- Zugang: durch Flyer: 4, andere Mütter/Mundpropaganda: 9, Kinderärzte: 4, KSD: 2, Kitas: 5, Ansprechpartnerinnen im Sozialraum: 3 (Hebamme, Caritas vor Ort Beratungsstelle, Pfarrer)

3. Erfahrungen/Ergebnisse:

- Die Gruppe ist als offener Treff konzipiert, der überwiegende Anteil von Müttern (85 %) nahm jedoch regelmäßig (in Abhängigkeit vom Alter des Kindes), bis über ein Jahr lang teil.
- Die wöchentlichen Treffen zeigten eine wiederkehrende Struktur. Der Ablauf ermöglichte altersgemäße Spiel- und Interaktionssequenzen sowie Beobachtungseinheiten des Interaktionsverhaltens mit anschließender Rückmeldung über gelungene mütterliche Feinfühligkeit.
- Ein wichtiger unterstützender Faktor war der individuelle Kontakt der Gruppenleiterinnen zu den Teilnehmerinnen auch außerhalb der Gruppentreffen. So benötigten insbesondere die jungen Mütter (18, 19 Jahre) anfangs regelmäßige Telefonkontakte und auch Hausbesuche, um ihre Motivation zur Teilnahme zu erhöhen.
- Ein nachhaltiges Ergebnis ist das soziale Netzwerk, das für nahezu alle Mütter entstanden ist. 89 % der Mütter gaben an, dass sie auch außerhalb der Gruppentreffen untereinander Kontakt geknüpft hatten. Auch die mündlichen Rückmeldungen der Mütter sprachen von den zunehmend privaten und unterstützenden Kontakten, die die Mütter aus ihrer sozialen Isolation heraus führten.
- Die Mütter betonten Lernerfahrungen in den Bereichen: gesunde Ernährung, sprachliche Entwicklung, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, allgemeine Entwicklungsfragen und Schlafverhalten.
- Deutlich wurde auch der positive Gruppeneffekt für die Mütter und Kinder, der zur Entlastung durch das Teilen von Erfahrungen beitrug (auch andere Kinder schlafen noch nicht durch, träumen schlecht, sind noch nicht trocken, schreien oder trotzen). Auch durch das Modelllernen profitierten die Mütter vom Gruppenangebot.
- Die Kinder profitierten durch die Interaktion mit anderen Kindern in vielen Bereichen ihrer Entwicklung, vorrangig in ihrem Sprach- und Sozialverhalten. Die Mütter, die die wachsenden Kompetenzen bei ihren Kindern wahrnahmen, konnten angemessener auf deren Bedürfnisse eingehen.

- Vermittlung weiter gehender Hilfen: Zwei Mütter mit hohem Hilfebedarf konnten unterstützt werden, weitere Hilfe (SPFH) in Anspruch zu nehmen. Drei Mütter wurden ermutigt, ihre Schulausbildung wieder aufzunehmen oder an einem Sprachkurs teilzunehmen. Zwei Mütter konnten zur Schuldnerberatung vermittelt werden, zwei Mütter wurden in akuter Trennungssituation zur Trennungs- und Scheidungsberatung vermittelt.

4.Resümee:

Es zeigte sich, dass die Teilnehmerinnen zum Großteil im direkten räumlichen Umfeld des Treffpunktes in der ev. Friedenskirchengemeinde wohnten. Trotz intensiver und wiederholter Informationsarbeit (bei Ärzten, Hebammen, Kitas) waren Mütter, die im gleichen Stadtteil, aber in einem anderen Wohnquartier wohnten, nicht gut zu erreichen.

In der ersten Gruppenphase wurde die Gruppe auch von Müttern besucht, die vordergründig nicht zur Zielgruppe der sozial benachteiligten Menschen gehörten. Auch bei diesen Teilnehmerinnen zeigten sich Unterstützungsbedarfe in Umgang und Förderung der Kinder.

Um die Präsenz der Gruppe in der Wahrnehmung junger Mütter, die zum Kreis der sozial benachteiligten Menschen zählen zu erhöhen, ist die OASE seit Januar 2008 in das Familienzentrum St. Bernhard umgezogen. Die aktuelle Zusammensetzung der Gruppe (9 Mütter und 11 Kinder) zeigt, dass nun mehr Familien mit besonderen Belastungsfaktoren erreicht werden.

Münster, 08.02.2008

i.A. gez. Dr. Ralf Kaisen

i.A. gez. Johannes Röttgen